

Professorin Dr. Karin Peschel, langjährige Direktorin des Instituts für Regionalforschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ist am 19. Juni 2020 im Alter von 84 Jahren verstorben.



Karin Peschel ist in Leipzig geboren und studierte in Braunschweig und Münster Volkswirtschaftslehre. Sie wurde 1963 mit einer verkehrswissenschaftlichen Arbeit bei Andreas Predöhl in Münster promoviert und entschloss sich nach der Promotion, eine akademische Laufbahn anzustreben - für eine Frau im Bereich der Volkswirtschaftslehre in den 1960er Jahren ein sehr ungewöhnlicher Schritt. 1970 habilitierte sie sich bei Rolf Funck in Karlsruhe und folgte 1971 einem Ruf auf eine Professur am Institut für Theoretische Volkswirtschaftslehre der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Dort übernahm sie zudem 1973 von Reimut Jochimsen die Leitung des Instituts für Regionalforschung.

Am Institut für Regionalforschung initiierte Karin Peschel ein Forschungsprogramm, in dem es vor allem um die räumlichen Auswirkungen von Integrationsprozessen und räumliche Strukturen im internationalen Handel ging. Einen besonderen thematischen Schwerpunkt stellte dabei die Europa-Integration Skandinaviens im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs „Skandinavien- und Ostseeraumforschung“ dar. Im Zuge dieser Forschungsaktivitäten hat sie zahlreiche Kontakte nach Skandinavien und später in den gesamten Ostseeraum entwickelt, die sich auch in gemeinsamen Veröffentlichungen und Konferenzen niederschlugen. Sie war zudem seit mehr als 50 Jahren Mitglied der Gesellschaft für Regionalforschung, der deutschsprachigen Sektion der Regional Science Association International, und hat in den 1960er Jahren aktiv an der Gründung der Sektion mitgewirkt.

Karin Peschel war eine gefragte Beraterin zur Regional-, Struktur- und Innovationspolitik und in zahlreichen Gremien auf der Bundesebene, besonders aber in ihrem Bundesland Schleswig-Holstein tätig, für dessen gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung sie sich mit Hingabe einsetzte.

Von 1992 bis 1996 war Karin Peschel Rektorin der Christian-Albrechts-Universität, als erste Frau in diesem Amt seit der Gründung der Universität, und als eine der wenigen Frauen im Amt einer Universitätsrektorin überhaupt. Als Rektorin ging sie in die Geschichte ein, indem sie 1993 die zwischen 1936 und 1945 politisch motivierten Entziehungen von Dokortiteln durch das nationalsozialistische Regime für nichtig erklärte, wodurch ein über 50 Jahre währendes Unrecht wiedergutmacht wurde.

Karins Hobby war das Reiten, aber ihre Leidenschaft waren - obwohl es sie in das Flachland verschlagen hatte - die Berge. Als junge Frau erkletterte sie mit einer Freundin die Alpen; später waren es die norwegischen Berglandschaften, die sie durch ihre vielfältigen Verbindungen nach Skandinavien lieben gelernt hatte.

Das Institut für Umwelt-, Ressourcen- und Regionalökonomik trauert um eine engagierte Wissenschaftlerin und verehrte akademische Lehrerin.